

Ein Engadiner mit weitem Wirkungskreis

Am 14. September findet in Samedan eine Tagung statt, die sich Andreas Rudolf von Planta widmet. Eine Persönlichkeit, welche sich stark für die Berggebiete eingesetzt hat.

Andreas Rudolf von Planta, 1819 in Samedan geboren, war eine Persönlichkeit mit einem weiten Wirkungskreis. Er studierte Recht und Nationalökonomie in Zürich, Heidelberg und Berlin. Zurück im Engadin, wurde er Bundesstatthalter und Grossrat und sass später während langer Jahre im Nationalrat. Weltoffen und vielseitig interessiert, galt sein Einsatz der wirtschaftlichen Förderung des Berggebiets. Dazu gehörten die Landwirtschaft – dank seiner Bemühungen etwa gewannen die Bündner Viehzüchter zahlreiche Preise – Tourismus und Infrastrukturprojekte. Die erste und bisher gründlichste Biographie des Nationalrats Andreas Rudolf von Planta schrieb 1893 Ständerat Peter Conradin von Planta (1815–1902). Die beiden Vettern

waren politische Gesinnungsfreunde, nicht zuletzt auch im Hinblick auf das Ostalpenbahnprojekt. Vom Temperament und Sozialverhalten her waren sie allerdings recht verschieden. Für Peter Conradin aber blieb Andreas Rudolf von Planta «unstrittig der bedeutendste bündnerische Staatsmann» des 19. Jahrhunderts – eine Wertung, welche die Mitwelt sehr überzeugt und die Nachwelt stark beeindruckt hat.

Bau der grossen Kurhäuser

Zur Hebung des Wohlstands in Graubünden und vor allem im Engadin engagierte sich Andreas Rudolf von Planta neben vielem anderen auch für den Bädertourismus. So war er am Bau der grossen Kurhäuser in St. Moritz und Tarasp wie auch in Bormio beteiligt. Damit in Zusammenhang stand auch sein finanzielles Engagement für die Postkurse im Veltin. Sein Vorhaben, die Engadiner Kurhäuser mit denjenigen in Le Prese und Bormio unter dem Dach einer gemeinsamen Aktiengesellschaft zu führen, kam jedoch nicht zustande. Als Bauherr profilierte er sich neben den genannten Kurhäusern auch beim Bau der



Die Tagung am Samstag, 14. September, widmet sich dem Wirken von Andreas Rudolf von Planta. Foto: z. Vfg

französischen Kirche in St. Moritz. An all diesen Orten spielte die Architektur eine grosse Rolle. Für seinen Gartenpavillon bei der Chesa Planta in Samedan führte Andreas Rudolf von Planta den vermutlich ersten Architekturwettbewerb Graubündens durch. Der Pavillon kann noch heute besichtigt werden.

Andreas Rudolf von Plantas 200. Geburtstag nehmen die Fundaziun de Planta Samedan und das Institut für Kulturforschung Graubünden nun zum Anlass, am 14. September in der Chesa Planta, seinem Geburts- und Wohnhaus, eine Tagung zu veranstalten. Durch den Tag führt Chasper Pult, Präsident Fundaziun de Planta. Es referieren der Historiker Florian Hitz, Andràs Bodoky, Vizepräsident Fundaziun de Planta, die Historikerin Karin Fuchs und der Kunst- und Architekturhistoriker Leza Dosch. Der Anlass steht zudem im Kontext des europäischen Tags des Denkmals und bietet bei Führungen am Nachmittag Gelegenheit, auf vielfältige Weise in Geschichte(n) und Atmosphäre von Haus und Garten einzutauchen. Ein reiches musikalisches Programm rundet die Veranstaltung ab. Johanna Bartz auf der historischen Traversflöte und Robert Grossmann auf der Gitarre spielen Stücke aus der «von Planta-Gitarrenhandschrift von 1804». (pd)

Chesa Planta, Samedan, Samstag, 14. September, 10.00 bis 16.30 Uhr. Anmeldung bis 10. September beim Institut für Kulturforschung. Tel. 081 252 70 39 oder info@kulturforschung.ch